



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 1. Christo werden seine Kleyder außgezogen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

obers lehre ich durch die Buß wider zu dir / der
durch meine Sünd von dir gewichen. Auf die-
Berg / wo jener Brunn entspringt / durch wel-
ich kan gewaschen werden / will ich seelig wer-
Diner einiges Heyl ist / durch dich das Heyl
Du bist mir zum Heyl worden / der du ^{Psal. 117.}
sage hast : Ich bin dein Heyl. ^{28.}
^{Pf. 34. 2.}



Das zehende Capitel.

Wie es Christo auff dem
Berg Calvaria ergangen.

f. i.

Christo werden seine Kleyder auß-
gezogen

Er jenige grosse Held der meine Hand
lehret streitet / und meine Finger ^{Pf. 143. 2.}
Kriegen / da er wolte seinen vorgesezten
Kampff zu End bringen / den Höllische
Gewalt erlegen / über den Lucifer triumphieren /
die Welt bestreiten / und den Fürsten diser Welt
verreiben / hat Er alles / was der Welt zugehörte /
hellen von sich legen / in dem es ihme gefallen
hat / nackt zu sterben : auff solche Weiß wolte
Er

J iii

Er die Weißheit dieser Welt mit der Weisheit
zu schanden machen; mit der Schwachheit die
Ehre ding verbrechen; mit Unbild und Schmach
Glory und Ehr verfinstern; mit der Blöße
Reichthum zu schanden machen; mit seinem
die Todte aufwecken. Dahero ziecht Er
Kleyder auß / damit Er nackend streitete / und
so streitend überwunde / überwindend triumphierte
und also triumphierend der ganzen triumphierenden
den Kirchen ein unaussprechliche Freud machte.
Als nun ihme die Kleyder außgezogen waren
zugleich nicht nur die Haut / welche schon zuvor
Geißeln zerlegt war / sonder so gar das Fleisch
weches wegen des gestockten Bluts / als wie mit einem
Leim an den Kleydern gehangen / stückweise
seinem H. Leib gerissen worden / und alsdenn
die Blutbächlein wiederumb angefangen zu fließen.
Da hat Er am ganzen Leib bloß an dem kalten
stehend / mit Blut überrennen / voller Wunden
von Müh und Arbeit abgemattet / mit Schmerzen
angefült / von den Peinigen umgeben / wann
tig setzt kein Mensch / sonder ein Wurm / seine Augen
Augen hin und wider gewendet / damit Er
jemand wäre / der ihn tröstete / hat aber niemand
gefunden. Hinder ihm sahe Er zwar seine
Mutter / aber mit Schmerzen ganz umfangen
nen Jünger den H. Johannem / welchen Er
aber vor Leid / ganz ohnmächtig / auch die fremden
Weibspersonen / doch voller Bitterkeit. **Q**
S ! wie viel hab ich dich gekostet ? und
ich dich mit den Worten deines Dieners Augustin

S. August.
Medit.
Cap. 7.

rede. Was hast doch begangen / daß du als
 eigurtheit worden: was hast unrechts ge-
 than / allerliebster **HERR** / daß du also
 ware gehalten worden: was ist dein Laster:
 was dein Mißhandlung: was Ursach dei-
 ner Verdammung: ich / ich bin Ursach dei-
 nes Schmerzens ich bin schuldig an deinem
 Tode / ich hab deinen Tode verdient / ich
 bin die Mißhandlung / die an dir gerochen
 wird; O wunderliche Beschaffenheit!
 der Gottlose sündiget / und der Gerechte
 wird gestrafft; Es mißhandlet der Schul-
 dige / und der Unschuldige wird gesücht:
 Was der Böse verschuldet / das
 muß der Fromme leyden; was der Knechte
 unrechte begehet / das zahlt der **HERR** /
 was der Mensch sündiget / das büßet Gott.
 Sündigst noch Mensch? Liebest du nicht / der
 dich so fast liebet / daß er schier vor Lieb unsümtig
 wird? O was ist das für ein Schauspiel / bey wel-
 chem sich zu verwundern / daß nicht der ganze Erd-
 kreiß zu grund gangen! daß der Sohn **GOTTES**
 also da stehet auff dem verächtlichsten Orth der gan-
 gen Welt / auf dem von todren Leibern stinckendem
 Misthauffen / auf welchem die Vbelthäter hingericht
 werden / aller Menschen Hüßf entsetzt / nackend / ver-
 schlagen / verrissen / verwunde / allenthalben mit
 Schweiß / Blut und Zahern überrunnen / wegen
 der kalten Wind vor Frost zitterend / und den un-
 menschlichen Befelch der Henckerstnecht erwar-
 tend / daß Er sich nach der selben Belieben auf das
 J iiii Kreuz

Creus niederlegen / und die Hand und Fiß /
 mit Nägeln anzuhetten / aufstrecken solte. O
 Glaub / was lehrest du uns! was nöthigest uns zu
 glauben / und wan wir es nicht glauben / die ewige
 Verdammnis drohest uns! ich weiß zwar / daß
 under einem abgeschabnen Mantelein ein
 Weißheit verborgen ligt / aber daß under dem
 Leib die ewige Weißheit der Sohn GOTTES
 verborgen lige / daß under der Gestalt eines
 der mehr einem aufgezognen Thier / als
 nem Menschen gleich scheinete / der jernig
 griffen sey / in welchem alle Schäs der Weisheit
 und Wissenschaft GOTTES verborgen seyn.
 Wer soll uns dieses zu glauben bereden / als
 du O Glaub? Recht hast du gewollt / daß
 Glaubens-Sachen die Augen des Leibs
 geschlossen / der Verstand gefangen genommen
 und die Natur nicht angehört werden solle /
 wurde aller Glaub zweiffeln / ob dieses geschehen
 künnte / was du lehrest / daß es geschehen sey.
 groß ist nämlich die Lieb JESU / daß Er
 gen deren / die Er liebet / mehr thun kan / als
 die / welche ihn lieben / auß den Kräfften der
 Natur glauben oder fassen können. Warlich
 seynd die Zeugnisse deiner Lieb / mehr als glaub-
 lich / aber allem durch den Göttlichen Glauben
 sie glaublich / durch den Menschlichen Glauben
 seynd sie unglaublich. Jedoch ist eben der / welcher
 also nackend alhie von den Menschen verspottet
 gen der entzwischen in dem Himmel von den Engeln
 Welt / ist gebettet / und in der Höll von den Teuffeln
 worden

reden. O Ehrfichtiger Mensch! willst von den über sie
 Menschen geehrt / von den Engeln hochgeachtet / herrschen.
 und von den Teuffeln gefürchtet werden? so seye
 reich wie Christi Leib / also auch du an deinem Ge-
 irte bloß. Folge dem Rath des H. Pauli / da er sagt:
 Rebet auß den alten Menschen mit seinen
 Wercken. Welcher sich aller Anmuthung zu *Coloss. 2*
 Welt / und weltlichen Sachen entblößet / der ist
 höher als die Welt / der wird als ein unüberwind-
 licher Held seine Feind dörffen trosen und zum streit-
 um her auß fordern. Einen solchen thun die Teuf-
 el nicht allein mit anfallen / sonder sie fliehen ihn
 auch / sie thun ihn nicht allein mit bestreiten / sonder
 flehen ihn. Ein solcher wird gleich wie Christus
 auf dem Berg stehen / und über alles erhöcht wer-
 den. Damit ich dann O IESU / als geistlicher
 auß Ehrfichtig / hochgeachtet werde / so will ich
 deiner Blöße nachfolgen. Diese dem Blöße / so
 von den Menschen veracht / aber von den Engeln
 geliesen worden / diese deine Kleider / so du auß-
 gezogen / da du sterben woltest / ruffen uns zu / mit
 deinem Apostel: Ziehet an / unsern H. Erren
 IESUM Christum. Dann in dem du also *Rom. 13.*
 machend auß dieser Welt woltest scheiden / und gar *14.*
 dein Faden an dir behalten / hast du uns / eben das
 wollen lehren / was du kurz zu vor zu Pilato gesagt:
 Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ich
 bekens / ich kan nicht jetzt in dieser Welt herrschen /
 und hernach im Himmel darzu : allhie mit Purpur
 und Seiden angethan werden / und hernach mit dem
 Kleid der Glory : da den Leib ersättigen / und dort

Si v das

das Gemüth. Derohalben will ich nicht / daß mein Reich von dieser Welt soll seyn; dann in dieser Welt ist nichts als Bosheit; ihr Glückseligkeit ist ein Unglückseligkeit; ihr Reichthumb ein Arumbtigkeit; ihre Bollust ein Bitterkeit; ihr Klugheit ein Thorheit; ihr ganges Wesen nichts anders als ein Eitelkeit aller Eitelkeiten / und alles in ihr ist ein Mittel / worauf nichts anders folgt / als aller Welt un-immerwehrende Ewigkeit.

J. 2.

Christus wird mit Gallen ge- träncket

Es war an Christi Leib kein einiges Glied welches nicht sein sonderbare Pein und Qual empfange. Die Ohren waren gepörriget mit den Schmachworten / die Wangen mit dem Maulstreichen / das Angesicht mit den Speicheln / die Augen mit dem verbinden / die Nasen mit dem Gestand / das Haupt mit Dörner / die Hände mit den Stricken und Banden / die Schultern mit der Last des Creus / der ganze Leib mit den Geißeln / jedes Glied ware noch von Peinen übrig / nemlich die Zung: diese dann / damit sie auch der Schmecktheilhaftig wurde / haben sie ihme Wein zur Träncken geben / mit Gall vermischer. **Matth. 27**
43
Aber hatte die verbottene Frucht verkostet / und sie war seinem Schlund süß und annemblich: aber als sie in den Leib kommen / beißte sie wie ein Schlang / und giesste auß das Gift wie ein Basilisc. **Prov. 23.**
32
Aber kaum hatte er mit dem ersten